

Jetzt kommt Schwung in die Sache

Auch Gesundheitsminister Manuel Frick will nun allen die Möglichkeit für eine Drittimpfung vor Weihnachten bieten.

Patrik Schädler

Gestern reagierte Gesundheitsminister Manuel Frick auf die Aussagen von Regierungschef Daniel Risch zu den Booster-Impfungen. Gegenüber dem «Vaterland» erklärte Risch am Donnerstag: «Mir ist es persönlich ein Anliegen, dass wir allen Einwohnerinnen und Einwohnern Liechtensteins, deren Impfung bis Ende Juni verabreicht wurde, bis spätestens Weihnachten ein entsprechendes Angebot machen und auch umsetzen können.»

Gesundheitsminister Frick bestätigte in einer Medienmitteilung, dass dieses Ziel auch von ihm mitgetragen wird. «Wir arbeiten mit Hochdruck an den Auffrischimpfungen. Nicht zuletzt auch, weil diese die epidemiologische Entwicklung verlangsamen und das aktuell sehr hohe Infektionsgeschehen dämpfen können», wird Frick zitiert.

Swissmedic erteilt auch Zulassung für Moderna

Seit gestern gibt es auch keine Hindernisse mehr, was die Zulassungen der schweizerischen Heilmittelbehörde Swissmedic angeht. Am Dienstag gab die Behörde grünes Licht für die Drittimpfungen mit dem Covid-Impfstoff von Pfizer/Biontech für Personen ab 16 Jahren. Gestern kam auch die Freigabe für den Moderna-Impfstoff. Dieser ist für Auffrischimpfungen für Personen ab 18 Jahren zugelassen. Zudem gab es auch eine Empfehlung der Eidgenössischen Kommission für Impffragen: Auch Personen, welche das Rentenalter noch nicht erreicht haben und deren Zweitimpfung mehr als sechs Monate her ist, sollen sich «boostern» lassen.



Gestern hat die schweizerische Heilmittelbehörde Swissmedic auch die Auffrischimpfungen mit dem Impfstoff Moderna für Personen ab 18 Jahren zugelassen. Swissmedic ist auch für die Zulassungen in Liechtenstein zuständig. Bild: Keystone

Auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) spricht sich für Auffrischimpfungen für die breite Bevölkerung aus. Priorität sollen gemäss BAG aber weiterhin Personen über 65 Jahre haben. Mit diesen Zulassungen und Empfehlungen spricht nun auch in Liechtenstein nichts mehr gegen einen «Booster-Turbo».

Regierung: «Impfstoffe sind hochwirksam»

Seit 2021 wurden hierzulande fast ausschliesslich die Covid-

19-Impfstoffe von Pfizer/Biontech und Moderna für die Erst- und Zweitimpfungen eingesetzt. Wie das Gesundheitsministerium gestern in einer Mitteilung schreibt, seien diese Impfstoffe hochwirksam und würden auch über sechs Monate hinaus zuverlässig vor einem schweren Verlauf schützen. «Der individuelle Schutz ist also gewährleistet. Aufgrund der sehr hohen Fallzahlen sowie der damit verbundenen Gefahr einer Überlastung des Gesundheitswesens und weil

der Impfschutz vor einer Infektion mit der Zeit abnimmt, hat die Regierung eine Ausweitung der Maskenpflicht auch für Gemeindefunktionäre und Genese erlassen und legt grossen Wert auf eine rasche Auffrischimpfung», schreibt das Ministerium weiter.

In Liechtenstein wurden bisher 4413 Einwohnerinnen und Einwohner positiv auf Covid-19 getestet. Allein innerhalb der letzten sieben Tage waren 382 Fälle zu verzeichnen, was zu einem Schnitt von 54,6 Fäl-

len pro Tag und einer Siebentages-Inzidenz hochgerechnet auf 100 000 Einwohner von 986 führt.

Drittimpfungen in Altersheimen abgeschlossen

Studien zeigen, dass der Schutz vor schweren Krankheitsverläufen bei Personen über 65 Jahre schneller nachlässt. Aus diesem Grund will die Regierung dieser Altersgruppe und Personen mit Vorerkrankungen bei den Auffrischimpfungen den Vortritt geben. Wie das

Gesellschaftsministerium gestern mitteilte, hätten die Booster-Impfungen in den Alters- und Pflegeheimen am Donnerstag, 25. November, abgeschlossen werden können. Zudem sei auch mit den Drittimpfungen der Personen über 80 Jahre dezentral in den Gemeinden begonnen worden.

Zwischen 65- und 79-Jährige werden eingeladen

Auch den Fahrplan für die nächste Altersgruppe hat gestern das Gesellschaftsministerium bekannt gegeben: Personen zwischen 65 und 79 Jahren werden für Impfungen im neuen Impfzentrum im Mühleholzpark in Vaduz aufgeboten. Alle Personen in dieser Altersgruppe erhalten innerhalb der kommenden zwei Wochen eine persönliche Einladung zur Auffrischimpfung mit telefonischer Terminvereinbarung.

Parallel zu den Einwohnerinnen und Einwohnern über 65 Jahre erhalten derzeit Personen mit Vorerkrankungen sowie Gesundheitsfachpersonen und das Personal der ambulanten und stationären Pflege die Möglichkeit für eine Auffrischimpfung.

Der Ablauf für die Booster-Impfungen für Personen unter 65 Jahren ist gemäss Gesellschaftsministerium noch in Vorbereitung. Was aber bereits feststeht: «Die Auffrischimpfung erfolgt mit dem gleichen Impfstoff wie die Erst- und Zweitimpfung, frühestens sechs Monate nach der zweiten Impfung.» Doch das Versprechen der Regierung steht. Wer bis Ende Juni 2021 seine zweite Impfdosis erhalten hat, soll bis Weihnachten unabhängig vom Alter die Möglichkeit erhalten, sich im Mühleholzpark seinen Booster abzuholen.

FBP will für einzelne Gemeinden am Finanzausgleich schrauben

Mit Geld von Vaduz und Schaan sowie dem Staat sollen Balzers, Eschen, Mauren und Ruggell mit 6 Millionen Franken unterstützt werden.

Der minimale Gemeindesteuerzuschlag in Liechtenstein liegt bei 150 Prozent. Nur noch Balzers, Eschen, Mauren und Ruggell verrechnen ihren Bürgerinnen und Bürgern einen höheren Zuschlag. Sie könnten sich den tiefsten Steuersatz – trotz üppiger Reserven – nicht leisten, so die Argumentation der Gemeindeverantwortlichen. Diese vier Gemeinden haben seit einem Urteil des Staatsgerichtshofs ein Problem: Das Gericht hat entschieden, dass im Ausland wohnende EWR-angehörige Angestellte im öffentlichen Dienst nur den minimalen Gemeindesteuerzuschlag von 150 Prozent abliefern müssen. Die Klage hat ein Angestellter der Landesverwaltung geführt. Damit werden die Einwohnerinnen und Einwohner dieser vier Gemeinden benachteiligt. Schon nach Vorliegen des Urteils war von einer Inländerdiskriminierung die

Rede. Auch bei der erzwungenen Gesetzesänderung im Landtag wurde entsprechend gepolt.

Übergangslösung bis zur Gesamtrevision

Die FBP-Fraktion will nun mit einer Motion diese «Inländerdiskriminierung» beheben. Die Gemeinden Balzers, Eschen, Mauren und Ruggell sollen die Möglichkeit erhalten, ihren Steuersatz auf 150 Prozent zu senken. Um die «deutlichen Steuerverluste zu kompensieren», bräuchten die vier Gemeinden insgesamt über sechs Millionen Franken mehr pro Jahr, wie gestern die FBP-Abgeordnete Karin Zech-Hoop ausführte. Dafür will die Bürgerpartei an zwei Punkten im Finanzausgleich schrauben und im Steuergesetz den maximalen Gemeindesteuer-Anteil von 25 auf 21 Prozent senken. Über diese Anpassung des ma-

ximalen Gemeindesteueranteils sollen die zusätzlichen 6,6 Millionen Franken auch finanziert werden. Davon würde gemäss den Berechnungen der FBP-Fraktion die Hauptlast von 5,2 Millionen Franken von den Gemeinden Vaduz und Schaan getragen. Die restlichen 1,4 Millionen vom Staat. Die vorgeschlagene Lösung ist komplex und nur die vier Gemeinden unter einer FBP-Führung würden profitieren.

Warum also nicht gleich mit mehr Vehemenz eine rasche Umsetzung eines horizontalen Finanzausgleichs fordern, um die Steuerkraftunterschiede zwischen allen Gemeinden auszugleichen? «Das wird Jahre dauern», so der FBP-Parteipräsident. Diese Lösung sei als Übergangslösung bis zur Gesamtrevision zu sehen, um die «Diskriminierung» zu beheben.

Patrik Schädler



Stellten gestern die FBP-Motion vor: Landtagsabgeordneter Johannes Kaiser, Parteipräsident Rainer Gopp und die Landtagsabgeordnete Karin Zech-Hoop. Bild: Tatjana Schnalzer